



Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim



EDITORIAL – VORWORT



Die zweite Ausgabe unseres neuen Gemeindebriefes ist da. Für die erste Ausgabe hat unser Redaktionsteam viele gute Rückmeldungen und Anregungen aus

der Gemeinde bekommen. Dafür danken wir sehr herzlich!

Aus den zahlreichen Rückmeldungen entnehmen wir, dass vor allem Interviews und Berichte über Menschen in unserer Gemeinde gut angekommen sind und gerne gelesen wurden. Auch in dieser Ausgabe werden wieder Personen aus der Gemeinde vorgestellt. Die Gemeinde bekommt dadurch viele interessante Gesichter. Und das ist gut so.

Manche Rückmeldungen konnten nicht, oder noch nicht berücksichtigt werden. So konnte sich das Redaktionsteam trotz der zahlreichen Vorschläge noch nicht auf einen Namen für den Gemeindebrief einigen. Vielleicht war der eine,

absolut überzeugende Vorschlag noch nicht dabei. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir einen Namen finden werden - sonst wird Gemeindebrief halt weiterhin „Gemeindebrief“ heißen. Auch das wurde ja von manchen Gemeindegliedern vorgeschlagen.

Wir freuen uns auch über das Interesse, das sich durch die zahlreichen Bestellungen gezeigt hat. Unser Serviceangebot für alle Mitglieder unserer Kirchengemeinde: Wir liefern den neuen Gemeindebrief kostenlos per Austräger oder per Post direkt zu Ihnen ins Haus. Weitere Bestellungen nimmt das Ev. Pfarramt Friesenheim gerne entgegen.

Brauchen Sie weitere Exemplare z. B. zum Weitergeben? Kein Problem: In der Kirche liegen Exemplare zum Mitnehmen aus - oder Sie fragen im Pfarramt nach.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre der neuen Ausgabe!

Ihr

Rainer Janus, Pfarrer

WALDLÄUFER FRIESENHEIM

„Mit Jesus Christus mutig voran“! Das ist unser Motto bei den Waldläufern Friesenheim. Die Waldläufer Gruppe gibt es schon seit vielen Jahren. Sie sind ein gemeinsames Projekt der Kirchengemeinde Friesenheim und des CVJM Friesenheim. Wie der Name Waldläufer schon verrät, ist es eine Gruppe, die bei ihren Aktionen im Wald unterwegs ist.

Wir treffen uns vier bis sechs Mal im Jahr in Heiligenzell und laufen von dort aus in den Wald an unseren Waldläufer Platz, den Heimatblick.

Die Gruppe besteht aus acht bis zwölf Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren. Jedes Treffen der Waldläufer steht unter einem bestimmten



Thema. So lernen wir in den verschiedenen Einheiten über das ganze Jahr verteilt, wie man mit Messer, Säge und Axt umgeht. Auch wird der Umgang und das richtige Handhaben von Feuer und das Kochen auf diesem gelernt. Ebenso üben wir die Orientierung im freien, Tarnen und Anschleichen im Wald. Diese Themen werden durch passende Geländespiele und actionreiche Ideen ergänzt. Passend zu dem Thema wird auch jedes Mal eine Andacht gehalten und Lieder gesungen. Nach dem anstrengenden Programm gibt es immer etwas zu Essen, das wir Mal frisch auf dem Feuer zubereiten. Der





Abschluss von jedem Waldläufer besteht immer aus unserem Jungschar-Waldläufer-Gruß: „Mit Jesus Christus mutig voran“! Dann laufen wir wieder zurück nach Heiligenzell.

Einmal im Jahr treffen sich alle Scout-Jungscharen und Waldläufer des CVJM-Baden um eine Waldläufer Meisterschaft und eine Prüfung zu machen. Dabei haben wir im vergangenen Jahr den heiß umkämpften „Waldläuferspachtelpokal“ gewonnen, sowie die Prüfung der „biblischen Geschichten“ bestanden.

Im Oktober gilt es, den Wanderpokal und den Titel zu verteidigen.

Das nächste Waldläuferprojekt startet wieder im neuen Jahr, im April 2016. Alle Jungs sind herzlich dazu eingeladen!!

Weitere Infos und Anmeldungen gibt es bei: Johannes Zeller, 07821/995487



SARAH BEISER - EIN JAHR IN THAILAND

Sarah Beiser, 19 Jahre, Abiturientin aus Friesenheim reist für ein Jahr im Freiwilligendienst nach Thailand. Am 19. Juli wurde sie in einem feierlichen Gottesdienst in der Evangelischen Kirche von Gemeindediakonin Tabea Mattern in ihren Christlichen Dienst entsendet. Bevor sie am 2. August in den Flieger gestiegen ist, hat sie uns noch etwas über ihr Vorhaben berichtet.

Frage: Wie kam es zu dieser Entscheidung?

S. Beiser: Nach dem Abi wollte ich in die Welt hinaus, andere Menschen und Kulturen kennenlernen. Mit meinem Freiwilligendienst kann ich beides haben, Menschen helfen und zur Seite stehen, aber auch von der Welt etwas sehen. Mein Jahr in der Auszeit, vor dem Studium, kann ich mit etwas Nützlichem verbinden.

Frage: Warum gerade Thailand?

S. Beiser: Das hat sich so ergeben. Bei meiner Bewerbung habe ich bevorzugte Länder wie Afrika, Asien und Südamerika angegeben. Ich



wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen und dabei wurden mir zwei Projekte in Afrika und Thailand vorgestellt. Thailand hat mich überzeugt.

Frage: Wie wird sich Ihr Arbeitsumfeld gestalten?

S. Beiser: Meine Aufgabe ist in der pädagogischen Assistenz zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Englischunterricht. In einer Dorfschule unterrichtete ich Kinder in den Klassen eins bis sechs.

Ein Dorf im Nirgendwo, in das sich kaum ein Englischlehrer verirrt. Das

Dorf ist gut eine Stunde von der nächstgrößeren Ortschaft entfernt.

Frage: Wo genau liegt Ihr Einsatzort?

S. Beiser: Irgendwo in den Bergen zwischen Chiang Mai und Mae Hong



Son. Ganz oben im Norden. Eigentlich an der Grenze zu Burma.

Frage: Welche Sprache werden Sie dort sprechen?

S. Beiser: Die ersten zehn Tage werde ich mit weiteren Freiwilligen in Chiang Mai ein Sprachseminar besuchen. Dort lernen wir neben der Landessprache Thai natürlich auch die Kultur kennen. Wir werden in einer für uns sehr fremden Kultur Gäste sein und uns anpassen müssen.

Frage: Spielen auch Ängste vor dem Unbekannten eine Rolle?

S. Beiser: Ja, schon manchmal. Vor allem, weil ich die Sprache noch nie gehört habe. Die Sprache ist mir schon ein bisschen unheimlich. Die Schreibweise ist in mir komplett ungewohnten Schriftzeichen.

Frage: Wie haben Sie sich auf das Jahr vorbereitet?

S. Beiser: Ich hatte bereits zwei Vorbereitungsseminare. Beim ersten Einführungsseminar haben wir uns intensiv mit der Kultur beschäftigt und das Erlernete in einem zweiten Seminar vertieft. Praktisch

lernten wir mit zwei Euro pro Tag ein komplettes Essen auf den Tisch zu bekommen.

Frage: Ist das leicht gefallen?

S. Beiser: Tatsächlich waren wir doch sehr überrascht, wie viel wir für wenig Geld auf den Tisch bekommen. Eine coole Erfahrung, dass ich mit so wenig auskommen kann.

Frage: Welche ehrenamtlichen Aufgaben haben Sie bisher in der Kirchengemeinde übernommen?

S. Beiser: Seit meiner Konfirmation begleitete ich die Gemeindediakonin

auf Kinderfreizeiten oder unterstützte diese bei der Kinderbibelwoche.

Frage: Was werden Sie am meisten vermissen?

S. Beiser: Auf jeden Fall meine Familie und meine Freunde, aber auch das selbstverständliche Leben und die Sicherheit.

Frage: Worauf freuen Sie sich besonders?

S. Beiser: Auf die neuen Eindrücke, Erlebnisse, die neue Kultur, auf das Land, die Menschen. Ich bin offen für alles.

Frage: Was kommt nach dem Auslandsaufenthalt?

S. Beiser: Ich möchte gern studieren.

Auf jeden Fall möchte ich die soziale Richtung einschlagen. Hoffe mich zu finden und mir klarer zu werden über meine Zukunft.

Frage: Wer finanziert das Jahr im Ausland?

S. Beiser: Hauptsächlich die Organisation Christliche Dienste. Aber ich muss einen Spenderkreis aufbauen. 150 Euro sollte ich im Monat zusammenbekommen. Alle drei Monate werde ich einen Rundbrief per E-Mail versenden und über meine Arbeit berichten.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und sehr viel Glück und Gottes Segen für das kommende Jahr in Thailand.



FREUDE UND BERUFUNG -40 JAHRE IM DIENST DER KINDER

Martha Fritz. Seit 40 Jahren ist sie das Gesicht des Evangelischen Kindergartens in der Sonnhalde. Vertraut ist ihr freundliches und heiteres Lächeln. Gut 1000 Kinder hat sie in ihrer Kindergartenzeit begleitet. Dabei scheint es als habe sie im Laufe der Jahrzehnte noch mehr Freude an ihrem Beruf gewonnen. Von einem Gefühl des Ausgebranntseins ist sie meilenweit entfernt.

Flügel zu verleihen. Seit 12 Jahren ist sie Leiterin der Einrichtung und noch mehr in Entscheidungsprozesse eingebunden. Kaum eine Zweite prägte die Elementarpädagogik der Einrichtung in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde so intensiv mit. Über die 40 Jahre sagt sie nur eines: „Diesen tollen Beruf würde ich jederzeit wieder ergreifen. Noch keine Minute habe ich meine Entscheidung vor mehr als 40 Jahren bereut.“



Am 1. September feierte sie ihr 40jähriges Dienstjubiläum. In 40 Jahren nahm sie so manche Veränderung in Kauf. Trug ihre Kinder auf Händen und half ihrem Wesen ein gewisses selbstbestimmtes Maß an

1975 absolvierte Martha Fritz ihr Anerkennungsjahr unter Pfarrer Fäßler. „Schon immer wollte ich Erzieherin werden. Ich weiß nicht vielleicht, war die Tatsache ausschlaggebend, dass ich ein Einzelkind war“, erzählt die 59Jährige. Schon als junges Mädchen machte sie Kinderbetreuung in Oberweierer Familien. Mit 15 Jahren trat sie in eine Leitungsfunktion der Jungschar in Oberweier und entdeckte mit den jüngeren Kindern

den heimischen Wald. Forciert habe die Ausbildung letztlich Pfarrer Lange.

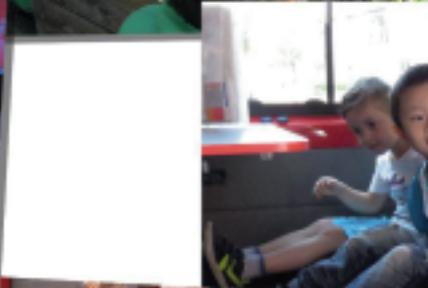
1972 lernte sie an der Fachschule für Sozialpädagogik in Freiburg. Nach den drei Jahren wurde sie von den beiden Pfarrern Fäßler und Lange, sogar um die Bewerbung für das Anerkennungsjahr in Friesenheim gebeten. „Damals kam ich für die beliebte Tante Berta, die in den Ruhestand verabschiedet worden

ist.“ Dass sie einmal 40 Jahre bleiben könnte, daran habe sie selbst im Alter von 19 Jahren zuletzt gedacht. Von Anfang an war für sie jedoch klar, sie habe ihre Wirkungsstätte gefunden. „Wir hatten immer ein sehr gutes Verhältnis mit allen Kollegen. Außerdem könnte ich mir auch heute keinen besseren Träger wünschen“, so die Erzieherin.

Der Kindergartenalltag ist ihr eine Freude und Berufung.



Kindergartenleben in Bildern





LANDESPOSAUNENTAG IN OFFENBURG

Angelika Fünfgeld berichtet:

Am Wochenende vom 3. bis zum 5. Juli war Landesposaunentag in Offenburg.

Das war wieder ein tolles Erlebnis.

Dieses Jahr wurde er durch die hohen Temperaturen stark geprägt, jedoch hatte er dadurch seine besondere Atmosphäre nicht verloren, sodass wir trotz der großen Hitze gemeinsam ein schönes Fest feiern konnten. Für viele Posaunenchorbläser, so auch für die aus unserer Gemeinde, hat der Landesposaunentag eine große Tradition. Man trifft immer wieder bekannte Gesichter und es ist ein tolles Gefühl, mit so vielen anderen Bläsern gemeinsam zu musizieren. So freute es uns dieses Jahr besonders, dass der Landesposaunentag in Offenburg stattfand. Gerne boten wir unsere Hilfe bei der Essensausgabe

oder dem Getränkeverkauf an und genossen das Fest in unserer Nähe. Ich konnte in Ortenberg auf dem Schloss übernachten, da ich Mitglied des Landesjugendposaunenchores bin. Auch das war sehr schön, da man eine gute Möglichkeit hatte sich mit anderen Bläsern auszutauschen und das Gemeinschaftsgefühl dadurch verstärkt wurde.

Begonnen hat der Landesposaunentag mit einem Empfang der Stadt im schönen Vinzentiusgarten. Oberbürgermeisterin Edith Schreiner und unser Landesobmann Ulrich Fischer begrüßten die geladenen Gäste und sprachen ihren Dank aus. Die beiden betonten, dass das diesjährige Motto „Töne der Freiheit“ sehr gut zur Freiheitsstadt Offenburg passt. Hier wurde ja schon im Jahre 1847 der Grundstein zur Demokratischen Verfassung in Baden gelegt. Umrahmt wurde dieser Empfang durch eine regionale Bläsergruppe unter der Leitung von Traugott Fünfgeld, bei der ich selbst mitgespielt habe.



Anschließend lud der Mittelbadische Bläserkreis gemeinsam mit dem Südbadischen Bläserkreis zu dem Eröffnungskonzert in die Stadtkirche ein. Es wurden zwei Uraufführungen von Traugott Fünfgeld und Jens Uhlenhoff präsentiert. Die beiden Werke zeichneten sich durch das Mitwirken des jeweiligen Komponisten an Klavier und Vibraphon aus. Die Kirche war bis zum letzten Platz besetzt und die Zuhörer waren begeistert.

Am Samstag Morgen konnten dann an der Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz alle Bläser, die sich durch die Hitze nicht abschrecken ließen, mitspielen. Ca. 1000 Bläser musizierten gemeinsam. Das Zusammenspiel klappte sehr gut und die Klangintensität, die so viele Bläser gemeinsam schaffen können, war beeindruckend. Auch die Jungbläser hatten an diesem Gottesdienst teilgenommen. So waren auch die Jungbläsergruppen aus unserer Gemeinde dabei. Sie hatten mittags sogar mit anderen Jungbläsern unseres Ortenauer Fördervereins einen eigenen Auftritt auf der großen



Bühne auf dem Marktplatz.

Das abendliche Open-Air-Konzert auf dem Marktplatz bei dem Rüdiger Baldauf mit seiner Band zu Gast war, war für mich besonders schön. Gemeinsam mit den drei Jugendposaunenchoren Baden-Württembergs und einem großen Bläserchor wurde musiziert. Bläsermusik und Band war eine tolle Konstellation, die man nicht so oft zu hören bekommt. Im Anschluss hat Rüdiger Baldauf mit seiner Band noch ein tolles Konzert gegeben, bei dem ich sehr gerne zugehört habe. Für die Zuhörer wurden Bänke aufgestellt und so genossen sehr viele Interessierte den lauen Sommerabend.

Beim zentralen Gottesdienst auf dem Platz der Verfassungsfreunde am Sonntagvormittag suchten die meisten Bläser, darunter auch ich,

den Schatten. Ich bewunderte die Bläser, die in der prallen Sonne durchhielten. Mit einer guten Predigt von Landesobmann Ulrich Fischer, die sich auf das Motto des Landesposaurentages „Töne der Freiheit“ bezog, thematisierte er Worte des Apostel Paulus. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen.“ Zeitgleich fand ein Jugendgottesdienst mit Landesjugendpfarrerin Ulrike Bruinings statt. Hunderte von Jungbläsern feierten einen von Jugendlichen mitgestalteten Gottesdienst vor der Auferstehungskirche.

Diejenigen die bis zur Abschlussveranstaltung nachmittags blieben, erlebten ein tolles Finale. Es wurde noch einmal die Botschaft von der „Freiheit eines Christenmenschen“ zum Ausdruck gebracht. Drei neue Chöre wurden in die Landesarbeit

aufgenommen.

Der Landesposaurentag in Offenburg war wieder ein überwältigendes Erlebnis. Besonders schön war, dass die Bläser in der Innenstadt musizierten und nicht abseits in einer Halle. So waren wir mittendrin und alle konnten daran teilhaben.

Durch solche Aktionen wird der Zusammenhalt der Bläser in Baden gestärkt. Man bekommt vor Augen geführt, warum man in einem Posaunenchor mitspielt.

Das ist zum einen das Gemeinschaftsgefühl und zum anderen die Botschaft Gottes gemeinsam mit anderen auf musikalische Weise zu verkünden und zu verbreiten. Diese Dinge machen einen Posaunenchor aus und unterscheiden ihn von anderen Musikgruppen.

Der Landesposaurentag hat das wieder gezeigt. Deshalb freuen wir uns auch schon alle auf nächstes Jahr. In Dresden werden sich Posaunenchorbläser aus ganz Deutschland treffen, um gemeinsam zu musizieren.



NEUES VON UNSERER PARTNER-GEMEINDE DREETZ

Die ersten Kontakte zwischen Dreetz und Friesenheim wurden in den 50er Jahren unter Pfarrer Wachter aufgenommen. Dreetz liegt in Brandenburg, im Kreis Ostprignitz-Ruppin und hat ca. 1170 Einwohner.

Der Kontakt beschränkte sich damals zu DDR-Zeiten auf den Versand von Weihnachtspäckchen, die von zahlreichen Mitgliedern unserer Ev. Kirchengemeinde verschickt wurden.

Nach der Wende 1989 fuhren die Mitglieder des Kirchengemeinderates zum Besuch nach Dreetz. 2001 erfolgte erneut ein Besuch aus Friesenheim. Seit langem ist die Gemeinde ohne festen Pfarrer. Es besteht ein Männerkreis und im weiten Sinn eine Posaengruppe.

Zahlreiche Friesenheimer Familien pflegen bis heute die persönlichen

Kontakte nach Dreetz.

Anlässlich der Goldenen Hochzeit unserer Gemeindemitglieder Anneliese und Klaus Wegner aus



Oberweier war das Ehepaar Franz einige Tage im August zu Gast in unserer Gemeinde. Pfarrer Rainer Janus und der der Kirchengemeinderat nahm dies zum Anlass, ein Treffen mit den Gästen und Familien zu organisieren, um sich über die Kontakte und das Gemeindeleben auszutauschen.

Ein schöner Sommerabend mit kulinarischen Genüssen und Friesenheimer Wein veranlasste alle Beteiligten, eine erneute Reise nach Dreetz für 2016 zu planen.



60 JAHRE IM DIENST DER KIRCHE UND DER MENSCHEN

„Pfarrer ist kein Job“, sagt Christian Fünfgeld. „Pfarrer ist ein Beruf fürs ganze Leben“, erklärt der 86Jährige. Am 25. Oktober feiert die evangelische Kirchengemeinde im Gottesdienst um 9.30 Uhr das 60jährige Ordinationsjubiläum.

Am 19. Juli 1929 wurde Pfarrer Christian Fünfgeld in Ottoschwanden geboren. Er besuchte das Gymnasium in Emmendingen und studierte anschließend von 1949 bis 1955 evangelische Theologie in Freiburg, Basel und Heidelberg. Vor 60 Jahren wurde „Pfarrer Fünfgeld“ in seiner Heimatkirche in Ottoschwanden gesegnet und in den Dienst der Kirche und der Menschen gestellt. In Dankbarkeit blickt er auf die vergangenen 60 Jahre.

In einem evangelischen Pfarrhaus aufgewachsen, habe er von klein auf das Leben eines Pfarrers kennengelernt. Als nach dem 2. Weltkrieg das Elend im Lande sehr groß war, viele Menschen Haus und

Heimat verloren hatten und um die Gefallenen und Verstorbenen trauerten, war die Suche nach Halt und Geborgenheit sehr groß. „Ich sah es als meine Aufgabe, den Menschen



durch die Verkündigung der frohen Botschaft von Jesus Christus, Trost und Hoffnung zu bringen“, sagt der Friesenheimer. Das ist bis heute so geblieben.

Nach seinem Studium übernahm er eine erste Vikarstelle in Karlsruhe-Rüppur. Danach folgte eine Zeit in Bad Dürkheim und im Jahr 1958 heiratete er seine große Liebe Margarethe.



Ein Jahr später wurde er Pfarrer von Diersburg. 34 Jahre wirkte er für die Menschen und Gemeinde. In Diersburg war die Familie mit den sechs Kindern eingebettet in ein lebendiges Gemeindeleben. Markant und wegweisend war der Kirchenneubau im Jahr 1973/74.

In Dankbarkeit schaue er auf die vergangenen 60 Jahre.

Seine Erinnerungen sind erfüllt von

Dankbarkeit und Liebe an die Menschen und Begegnungen. Der Friesenheimer ist aus ganzem Herzen Pfarrer und Seelsorger. Dazu noch ein leidenschaftlicher Sänger. Mit großer Zuwendung erfüllt er seine Aufgabe

innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde im Besuchsdienstkreis und schlägt in mancher Geburtstagsrunde ein spontanes Geburtstagslied an. Beliebt sind auch seine Vorträge zu Albert Schweitzer, Johann Peter Hebel oder die

Glocken des Kirchturms.

Christian Fünfgeld ist erfüllt von einem reichen Erfahrungs- und Lebensschatz.

DAS REDAKTIONSTEAM.



IMPRESSUM:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Friesenheim

Vorsitzender: Martin Wieber, Luisenstraße 14, 77948 Friesenheim

Pfarramt der Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim

Weinbergstraße 24, 77948 Friesenheim

Telefon: 07821 - 997933, E-Mail: rainer.janus@kbz.ekiba.de

Webseite: www.ev-kirche-friesenheim.de

Redaktionsteam: Christine Bohnert-Seidel, Rainer Janus, Harald Killius, Rosi Kienzler, Tabea Mattern, Martin Moldenhauer, Petra Schillinger, Fritz Windmüller

Bildnachweise.: Christine Bohnert-Seidel, Rainer Janus, Petra Schillinger

VANDALISMUS UND SACHBESCHÄDIGUNG



Die Serie der Beschädigungen am Kirchengebäude und am Gemeindehaus nimmt kein Ende. Es werden Wände mit Farbe beschmiert, Holzbalken eingeritzt, Fallrohre beschädigt und Blitzableiter abgerissen.



Für die nötigsten Reparaturen an Kirche und Gemeindehaus werden aktuell 4.000 Euro benötigt, die im Haushalt 2015 natürlich nicht

eingepplant sind. Auch die Beseitigung von Glasscherben und Müll rund um die Kirche kostet Zeit und Geld und ist



mit viel Ärger verbunden.

Vandalismus und Sachbeschädigung sind keine Kavaliersdelikte und werden strafrechtlich verfolgt. Für Hinweise, die zur Ergreifung und Bestrafung der Täter führen, hat der Kirchengemeinderat eine Belohnung



in Höhe von 400 Euro ausgesetzt.

Gemeindeleben in Bildern

